

Langenscheidt'sche Verlagsbuchh. in Berlin.

†Muret, E., encyclopädisches englisch-deutsches u. deutsch-englisches Wörterbuch. Mit Angabe der Aussprache nach dem phonet. System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Grosse Ausg. I. Tl.: Englisch-Deutsch. 3. Lfg. gr. Lex.-8°. (S. 193—304.) 1. 50

Leopold Oet in Hannover.

Bunte, W., vierstimmige Chorgeänge. Gemischte Chöre f. Gymnasien u. Realschulen. 8°. (183 S.) * 1. —; kart. * 1. 25

Mittler'sche Buchh. (H. Fromm) in Bromberg.

*Jahrbuch der historischen Gesellschaft f. den Regedistrikt zu Bromberg. gr. 8°. (106 S. m. 1 Taf.) * 2. —

G. Pierou's Verlag in Dresden.

Müller-Guttenbrunn, A., Frau Dornröschen. Ein Wiener Roman. 3. Aufl. m. e. Vorwort d. Verf. 8°. (XII, 310 S.) * 3 —

Teuber, D., im Kreuzgang. Skizzen u. Geschichten aus der Klosterwelt. 8°. (V, 184 S.) * 2. —

Georg Reinhard in Leipzig-A.

Reinhard's Textil-Kalender 1892. gr. 16°. (XVI, 53 S.) Kart * 1. 50

Otto Ebner in Leipzig.

Renversations-Perikon, illustriertes f. das Volk. 2. Aufl. 199. u. 200. (Schluß-) Lfg. Lex.-8°. (8. Bd. Sp. 1537—1672.) * — 50

*Michelet, G., orientalische Märchenwelt. 2. Ausg. gr. 8°. (X, 374 S. m. 50 Abbildgn. u. 1 farb. Titelbilde.) * 4 —; kart. * 4 50

*Otto, R., u. F. Schmidt, Preußens Geschichte in Wort u. Bild *III. Illustrierte Geschichte d. Preussischen Staates vom J. 1815 bis zur Wiederaufrichtg. d. Deutschen Reichs. Unter Mitwirkg. v. B. Müller hrsg. 2. Ausg. Lex.-8°. (XII, 666 S. m. 235 Illustr. u. 6 Tonbildern, sowie 6 Uebersichtskärtchen.) * 5. —; geb. * 6. —

Verlagsbuchhandlung f. Schul- u. Erziehungswesen in Berlin.

†Anzeiger, pädagogischer. Red.: H. Wegener. 21. Jahrg. 1891. (52 Nrn.) Nr. 27 gr. 4°. (8 S.) Vierteljährlich * —. 25

†Intelligenzblatt, pädagogisches. Central-Organ f. theoret. u. prakt. Pädagogik. Red.: L. Gaulte. 21. Jahrg. 1891. Nr. 27. gr. 4°. (8 S.) Vierteljährlich * 1. —

Verlagsbuchhandlung f. Schul- u. Erziehungswesen in Berlin
ferner:

†Lehrer-Familienblatt, deutsches, f. Unterhaltung, Belehrung u. Erziehung. Red. v. L. Gaulte. 21. Jahrg. 1891. (52 Nrn.) Nr. 27. gr. 4°. (8 S.) Vierteljährlich * —. 50

†Schulzeitung, neue deutsche. Central-Organ f. die Interessen der Volks- u. Mittelschulen. Schriftleiter: J. Wonnberger. 21. Jahrg. 1891. (52 Nrn.) Nr. 27. Fol. (4 S.) Vierteljährlich * 1. —

Friedrich Vieweg & Sohn in Braunschweig.

Muspratt's theoretische, praktische u. analytische Chemie in Anwendung auf Künste u. Gewerbe. Encyclopädisches Handbuch der techn. Chemie v. F. Stobmann u. B. Kerl. 4. Aufl. unter Mitwirkg. v. C. Bedemann, R. Biedermann, H. Bunte u. III. Bd. 31. Lfg. u. IV. Bd. 1. Lfg. 4°. (3 Bd. XX S. u. Sp. 1921—1939 u. 4. Bd. Sp. 1—64 m. Holzst.) à * 1. 20

Ernst Wich, Verlagsbuchh. in Leipzig.

Vogt, J. G., die Menschwerdung. Die Entwickelg. d. Menschen aus der Hauptreihe der Primaten u. die Begründg. der weiten Kluft zwischen Tier u. Mensch, abschliessend m. der vollständ. Lösg. d. Willensproblems, d. Problems der jurid. Verantwortlichkeit u. d. teleolog. Prinzipes in der menschl. Weiterentwickelg. gr. 8°. (IV, 392 S. m. Holzschn.) * 6. —

Werra, Th., Lesebuch f. Kinder aufgeklärter Eltern. I. Tl. gr. 8°. (VII, 80 S.) * — 75; geb. * 1. 20

Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.

Eduard Heinrich Waber in Leipzig. 6761
Gaea. 28. Jahrg. Heft 1.

Arthur Seemann in Leipzig. 6761
Seinemann, Goethe's Mutter. 2. Aufl.

Bernhard Tauchnitz in Leipzig. 6761
Ebers, a thorny path (Per aspera). From the German by Clara Bell. (Collection of German authors.)

Nichtamtlicher Teil.

Die Tage des Unterstützungsvereins.

Der Unterstützungsverein darf bekennen und rühmen, daß der deutsche Buchhandel nicht müde wird, ihm zu helfen, das Werk der Barmherzigkeit an den Armen und Leidenden in seinem Bereiche zu üben. Der Vorstand des Unterstützungsvereins, dem die Pflicht der Verwaltung und Verteilung als eine schöne und ernste Aufgabe auferlegt ist, hält mit den ihm zufließenden Mitteln Haus und verteilt dieselben nach dem Maße der Not in Liebe und in Gerechtigkeit.

Aus den Zinsen der ihm gewordenen Kapitale und Stiftungen wird ein ansehnlicher, aber doch nur erst ein Teil der regelmäßigen Jahresunterstützungen, auf welche jetzt fast 200 Familien warten und angewiesen sind, bestritten. Der fehlende Betrag und die anderweitigen einmaligen Hilfen bei Krankheit, Leiden und Not jeglicher Art müssen aus den Jahresbeiträgen der Mitglieder, aus den sonst dem Verein zufließenden Geschenken und Einnahmen gedeckt werden.

Der Anspruch, der an die Bewilligung regelmäßiger Jahresunterstützungen gemacht wird, und an einmalige Hilfen, welche aus jenem »beweglichen Fonds« fließen sollen, wächst von Jahr zu Jahr in betrübender und die Kasse erschöpfender Weise. Der Vorstand fühlt sich außer stande, die Hilferufe nicht zu berücksichtigen, wo sie nach eingehender Prüfung der Verhältnisse begründet und demnach unabweisbar sind. Er kann sich auch nicht entschließen, so sparsam und vorsichtig er verteilt, seine Unterstützungen in lärglichen Almosen zu gewähren, da er damit gegen den Geist der Stiftung und des Zwecks des Vereins, gegen die Gesinnung der Mitglieder desselben und gegen sein eigenes Gefühl verstoßen würde. So sind gegenwärtig seine Mittel erschöpft, und der Vorstand steht vor der Frage, ob er die an ihn gelang-

genden Gesuche abweisen soll und darf, oder ob er wiederum sich in getrostem Vertrauen an die Genossen wenden soll, daß sie ihm helfen, weiter in ihrem Namen unsern Armen beizustehen. Er hat sich für die Bitte an den gesamten deutschen Buchhandel entschieden und dementsprechend soeben ein kurzes Rundschreiben versandt. Möge diese Bitte von reichem Erfolge begleitet sein und der Vorstand dadurch in stand gesetzt werden, das schöne Werk der Unterstützung von Berufsgenossen in der erprobten barmherzigen Weise auch ferner üben zu können.

Das Rundschreiben lautet:

Berlin, Ende Oktober 1891.

Dem gesamten deutschen Buchhandel

müssen wir die sehr unerfreuliche Mitteilung machen, daß die uns zur Verfügung stehenden Mittel völlig erschöpft sind, und daß somit alle sich in diesem Jahre an den Unterstützungsverein wendenden Notleidenden aus dem deutschen Buchhandel ohne Hilfe bleiben müssen, wenn wir nicht durch Extragaben, um die wir hiermit herzlichst bitten, in den Stand gesetzt werden, weitere Hilfe zu leisten.

Nicht allein das Mitleid mit den Armen, für welche der Verein meist der einzige Rückhalt bleibt, sondern geradezu die Pflicht, keinen Darbenden abzuweisen, bevor wir nicht den letzten Versuch gemacht, ihm hilfreiche Hand bieten zu können, zwingt uns zu dieser nicht zu umgehenden Bitte. Erleichtert wird sie uns freilich durch das Bewußtsein, daß wir jederzeit ängstlich bestrebt waren, die zwar reichlichen, aber doch nicht hinreichenden Mittel des Vereins hausälterisch zu verwalten und dafür zu sorgen, daß weder ein Unwürdiger überhaupt eine Gabe, noch ein Bedürftiger mehr erhielt, als sich infolge sorgfältigster Recherchen in dem